

**Winterliche Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bundesländern der Ostmark**  
(Zunahme vom Tiefststand bis zum Höchststand)

Bundesland	1928/29		1929/30		1933/34		1935/36		1937/38		1938/39	
	in 1000	v. H.	in 1000	v. H.	in 1000	v. H.	in 1000	v. H.	in 1000	v. H.	in 1000	v. H.
Wien . . . . .	38'0	55'9	52'2	79'2	28'6	16'7	37'5	23'9	36'3	24'7	10'0	12'8
Niederösterreich . . . . .	39'6	160'4	46'7	182'0	18'3	30'8	27'3	60'4	32'7	80'0	16'4	216'3
Oberösterreich . . . . .	25'5	211'8	29'9	306'2	9'3	27'5	14'9	63'6	27'7	90'8	8'4	306'7
Steiermark . . . . .	16'6	89'3	22'7	149'3	10'6	24'3	15'6	49'1	19'4	74'8	11'8	201'7
Salzburg . . . . .	7'7	354'6	8'9	481'0	3'4	27'9	7'5	88'3	7'5	133'7	1'6	188'6
Kärnten . . . . .	11'4	632'7	9'9	831'2	6'4	62'3	9'9	155'5	9'9	164'5	6'2	321'0
Tirol . . . . .	9'1	440'3	10'2	535'7	4'2	32'4	7'9	92'0	8'7	104'2	0'4	33'1
Vorarlberg . . . . .	4'9	767'6	4'1	977'9	0'7	11'5	2'9	85'1	4'1	168'2	0'5	259'6
Burgenland . . . . .	9'7	1378'6	11'1	2950'0	4'0	71'7	6'5	231'2	6'4	201'4	5'9	592'5

Ostmark verlängerte sich die Sommersaison um drei Monate bis November.

An den Arbeitslosenziffern in den einzelnen Gebieten der Ostmark können die regionalen Unterschiede auch für den Winter 1938/39 abgelesen werden (vgl. obige Tabelle).

Mit Ausnahme Kärntens, wo die winterliche Freisetzung von Arbeitskräften erst im Dezember begann, und des Burgenlands, wo sie sich erst im November bemerkbar machte, nahm die Arbeitslosenzahl in allen anderen Gebieten bereits im Oktober zu. Der Höchststand der Arbeitslosigkeit lag in Wien und Vorarlberg im Dezember 1938, in Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Salzburg, Kärnten und Burgenland im Januar 1939, in Tirol im November 1938.

Im Burgenland (Bauarbeiter!) ist der winterliche Rückschlag verhältnismäßig am stärksten gewesen. Mit Ausnahme der hochindustriellen Stadt Wien (und des Gaues Tirol, wo die Arbeitslosigkeit an sich nicht groß ist und die Holzbringung im Winter einen Ausgleich ermöglicht), zeigen alle anderen Gaue weit über dem Durchschnitt liegende Steigerungen der

**Arbeitslose in den einzelnen Bundesländern**

1938/39	Sep-temb.	Ok-tober	No-vemb.	De-zemb.	Januar	Fe-bruar	März
Wien (Groß-Wien)	78.001	82.794	82.148	87.992	84.027	73.748	63.289
Niederösterreich	7.577	7.657	11.104	22.505	23.964	15.386	10.795
Oberösterreich <sup>1)</sup>	2.756	3.195	4.072	10.595	11.145	6.037	3.407
Steiermark . . . . .	5.849	6.630	8.483	14.218	17.647	13.899	10.570
Salzburg . . . . .	874	1.193	1.447	2.178	2.522	1.984	1.260
Kärnten <sup>1)</sup> . . . . .	2.259	2.212	2.235	5.277	8.067	4.742	2.706
Tirol . . . . .	1.333	1.612	1.774	1.542	1.493	1.079	841
Vorarlberg . . . . .	208	249	176	748	329	174	57
Burgenland . . . . .	1.008	1.001	1.306	5.003	6.980	4.082	2.144
Ostmark insgesamt	99.865	106.543	112.745	150.058	156.174	121.131	95.069
September = 100							
Wien (Groß-Wien)	100'00	106'14	105'32	112'81	107'73	94'55	81'14
Niederösterreich . . . . .	100'00	101'06	146'55	297'02	316'27	203'06	142'47
Oberösterreich . . . . .	100'00	115'93	147'75	384'43	404'39	217'05	123'62
Steiermark . . . . .	100'00	113'35	145'03	243'08	301'71	237'63	180'71
Salzburg . . . . .	100'00	136'50	165'56	249'20	288'56	227'00	144'16
Kärnten . . . . .	100'00	97'92	98'94	233'60	357'10	209'92	119'79
Tirol . . . . .	100'00	120'93	133'08	115'68	112'00	80'95	63'09
Vorarlberg . . . . .	100'00	119'71	84'62	359'62	358'17	83'65	27'40
Burgenland . . . . .	100'00	99'31	129'56	496'33	692'46	404'96	212'70
Ostmark insgesamt	100'00	106'69	112'90	150'26	156'39	121'29	95'20

<sup>1)</sup> Der sommerliche Tiefststand war schon im August Oberösterreich: 2740, Kärnten: 1916.

winterlichen Arbeitslosigkeit. Bei all diesen Steigerungszahlen ist freilich im Auge zu behalten, daß die absolute Zunahme der Arbeitslosigkeit überall sehr gering war; die Verhältniszahlen zeigen nur deshalb eine so starke Erhöhung, weil die Ausgangsdaten der Arbeitslosigkeit im Herbst bereits außerordentlich niedrig waren.

**Die öffentlichen Aufträge im Wirtschaftsaufschwung der Ostmark<sup>1)</sup>.**

Mit der Übertragung der Grundsätze, wie sie im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik seit 1933 entwickelt worden sind, haben seit dem März 1938 die öffentlichen Aufträge eine zentrale Bedeutung auch für die Ostmark erhalten. Im Altreich gehörten bekanntlich die öffentlichen Aufträge zu den wirksamsten Mitteln der Krisenbekämpfung; durch sie wurde dem Deflationsprozeß der Krisenjahre am erfolgreichsten entgegengewirkt; ohne ihre Mithilfe wäre es nicht möglich gewesen, die Wirtschaft zur vollen Beschäftigung zu bringen. Den gleichen Erfolg sollten sie in der Ostmark herbeiführen.

Dieser Gedanke kommt vor allem im „Aufbauprogramm“ zum Ausdruck, das vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Hermann Göring, verkündet und in der Verordnung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Österreichs vom 23. März 1938 niedergelegt worden ist. Das öffentliche Investitionsprogramm sah den Bau von Reichsautobahnen, den Ausbau des Straßennetzes, der Wasserwege, des Bergbaues und der Erdölgewinnung und Arbeiten auf dem Gebiete der Landeskultur vor.

Die öffentlichen Aufträge waren jedoch nicht nur als Mittel zur Krisenbekämpfung, sondern auch als Hilfsmaßnahme zur Überbrückung der besonderen Anpassungsschwierigkeiten in der Ostmark gedacht. Diese Absicht wird vor allem mit dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 30. April

<sup>1)</sup> Das statistische Grundmaterial wurde dem Institut von der Wiener Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge zur Verfügung gestellt.

1938 verfolgt. Die Bedeutung dieses Erlasses lag nicht zuletzt darin, daß er die Verrechnung höherer Preise für öffentliche Aufträge möglich machte, wenn diese wegen der ungünstigeren Kostenlage der Ostmark notwendig erschien.

### Der Anteil der öffentlichen Aufträge an der Wirtschaftsbelebung

Innerhalb des ersten Jahres nach der Wiedervereinigung sind für rund 500 Millionen Reichsmark öffentlicher Aufträge<sup>2)</sup> der privaten gewerblichen Wirtschaft der Ostmark zugeflossen. Zweifellos waren die öffentlichen Aufträge gerade im zweiten und dritten Vierteljahr nach dem Anschluß die entscheidenden Faktoren für die Wiederbelebung der ostmärkischen Wirtschaft.

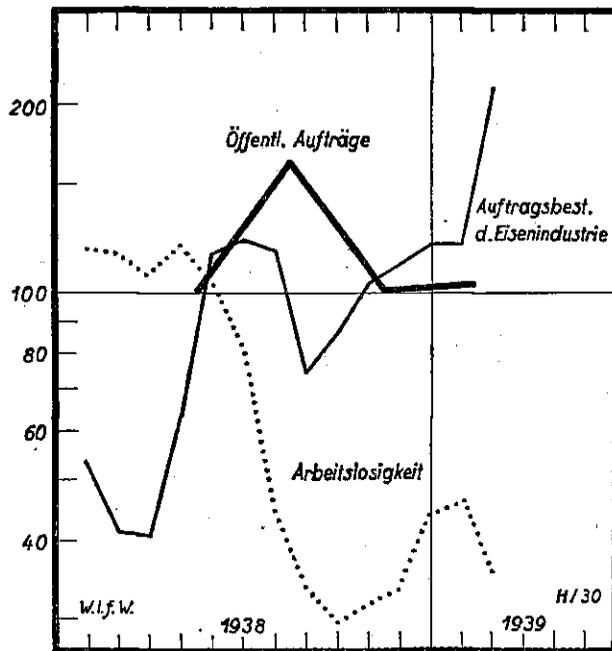
### Entwicklung der öffentlichen Auftragsvergebung in der Ostmark

2. Vierteljahr 1938 = 100	
1938 2. Vierteljahr	100
3. „	161
4. „	100
1939 1. „	103

Keineswegs war jedoch der Wirtschaftsaufschwung der Ostmark ausschließlich von Staatsinvestitionen getragen. Vor allem erhöhte sich die Wirtschaftstätigkeit durch ständig steigende Aufträge aus dem Altreich, nachdem die Einfuhr ins Reich für

### Auftragsbestand, Arbeitslosigkeit und öffentliche Aufträge

Logarithm. Maßstab; 2. Vierteljahr 1938 = 100



<sup>2)</sup> Im allgemeinen wurden die Aufträge nach dem Zeitpunkt der Vergebung erfaßt. Einige Vergebungsstellen melden nur Aufträge über einen Mindestbetrag (meist 5000 RM).

Waren aus der Ostmark unmittelbar nach der Wiedervereinigung freigegeben worden war. Der Verkehr mit dem Reich stieg in der Richtung Ostmark—Altreich auf das Dreifache, in der Richtung Altreich—Ostmark auf das Fünffache. Außerdem stieg der Verbrauch und die privaten Investitionen erhöhten sich im Verlaufe der Zeit nicht nur durch Erweiterungen, sondern vor allem durch *Umsstellungen* im Sinne einer Kapitalintensivierung. Gerade dadurch ist der Bedarf an Produktionsmitteln in der Privatwirtschaft wesentlich stärker gestiegen, als dies im normalen Wirtschaftsaufschwung ohne die Notwendigkeit der Anpassung an das Altreich der Fall gewesen wäre. Die dazu notwendigen Mittel wurden durch Eigenfinanzierung, durch zunehmende Kreditgewährung der Banken (sowohl auf Grund der Kreditgarantie des Reiches als auch unabhängig davon) und nicht zuletzt durch Kapitalien aus dem Altreich aufgebracht. Die Rückgänge der Neuaufträge im vierten Vierteljahr erklären sich vor allem daraus, daß die früher vergebenen Aufträge, deren Ausführung zum Teil erhebliche Zeit erfordert, noch nicht ausgeführt waren und die Inangriffnahme neuer Arbeiten durch die Saison gehemmt war. Neue Aufträge konnten vielfach nicht mehr in dem Maße untergebracht werden, wie das unmittelbar nach dem Anschluß möglich war.

Die Schwierigkeiten, die auf Grund der Schillingaufwertung und des Zollabbaues vielfach zu erwarten gewesen wären, wurden außer durch die Gebietsschutzabkommen vor allem noch dadurch gemildert, daß die Ostmark in einem Augenblick eingegliedert wurde, in dem die Wirtschaft im Altreich voll beschäftigt war. Die Warenknappheit im Reich stellte nicht nur einen zusätzlichen Gebietsschutz dar, sondern trug vielfach wesentlich zu einer raschen Aufsaugung der unausgenützten Erzeugungskapazitäten in der Ostmark bei.

### Die Verteilung der öffentlichen Aufträge

Öffentliche Investitionen teilen sich, letzten Endes über die Lohnzahlungen, der gesamten Wirtschaft mit. Freilich pflanzen sich die Ausstrahlungen nur ungleich und allmählich fort. Um an der Wirtschaftsbelebung rasch und einheitlich alle Zweige teilnehmen zu lassen, mußte daher für eine planmäßige Verteilung der Aufträge gesorgt werden.

Die *zeitliche Verteilung* der Aufträge wurde in erster Linie durch den Bedarf der Vergebungsstellen bedingt, der naturgemäß bei Beginn der Eingliederung der Ostmark besonders hoch war, in zweiter Linie durch die *Aufnahmefähigkeit* der ostmärkischen Wirtschaft für neue Aufträge. Der Zu-

strom neuer öffentlicher Aufträge war weitaus größer, als die Wirtschaft laufend ausführen konnte. So kam es, daß schon im dritten Vierteljahr der Stand der Arbeitslosigkeit unter 100.000 sank. Immer häufiger zeigten sich typische Erscheinungen der Überbeschäftigung<sup>3)</sup>. Der Auftragsbestand stieg weiter an, die Lieferfristen erhöhten sich dauernd, die Erzeugung aber wurde durch Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen gehemmt. Die Neuvergebung öffentlicher Aufträge mußte daher eingeschränkt werden. Dazu kam, daß sich auch saisonmäßig die Arbeitsmöglichkeit und damit auch die Auftragsvergebung im Herbst verminderten.

Durch Fühlungnahme mit den Auftragsvergebungsstellen auf der einen Seite und mit den Erzeugern auf der anderen wurde die Bezirksausgleichsstelle ein wichtiger Faktor für die gleichmäßige Verteilung öffentlicher Aufträge sowohl zwischen den Firmen einer Branche als auch insbesondere zwischen Industrie und Gewerbe<sup>4)</sup>. So war es z. B. möglich, gewisse Schwierigkeiten, die sich anfänglich bei der Vergabung größerer Aufträge an das Handwerk gezeigt hatten, durch Bildung von Lieferungs-genossenschaften und Arbeitsgemeinschaften zu überwinden.

Die Auftragsvergebungen an das Gewerbe erreichten nicht wie bei der Industrie schon im dritten Vierteljahr, sondern erst im letzten Vierteljahr 1938 ihren Höhepunkt. Das hing zum Teil auch damit zusammen, daß in der ersten Zeit die öffentlichen Auf-

<sup>3)</sup> Dazu kam, daß private Aufträge, die mit Rücksicht auf den Zollabbau am 1. Oktober zurückgehalten wurden, nun nach Einführung des Gebietsschutzes wieder an die ostmärkische Industrie vergeben wurden. Die Auftragswelle und die Beschäftigung wuchs so, daß zum 1. Dezember und 1. Januar der Gebietsschutz zur Hälfte wieder beseitigt werden konnte.

<sup>4)</sup> Die Grenze zwischen Industrie und „Gewerbe“ ist fließend. Die „Industrie“ umfaßt die Erzeugungsgewerbe, welche handelsgerichtlich registriert sind und zugleich die Merkmale des fabrikmäßigen Betriebes aufweisen, wie größere Anzahl von Arbeitern, Verwendung anderer als im Handwerksbetrieb üblicher Maschinen usw. Das „Gewerbe“ umfaßt im allgemeinen daher kleinere Betriebe und das Handwerk.

träge vornehmlich an die Industrie gingen, die daher auch früher die Vollbeschäftigung erreicht hatte. Während im dritten Vierteljahr 17 v. H. der öffentlichen Aufträge an das Gewerbe gingen, war der Anteil im ersten Vierteljahr 1939 bereits 61 v. H.

**Anteil von Industrie und Gewerbe an den öffentlichen Aufträgen (in v. H.)\*)**

	1938			1939
	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr
Industrie	97	76	40	38
Gewerbe	3	17	51	61

<sup>\*)</sup> Der nichtausgewiesene Rest entfiel hauptsächlich auf den Handel.

Die Art der öffentlichen Arbeiten erklärt es, daß der Hauptanteil der öffentlichen Aufträge auf die Bauindustrie entfiel. Freilich sind gerade bei dieser Industrie die indirekten Auswirkungen auf andere Wirtschaftszweige besonders hoch und vielverzweigt.

Wie weit sich die öffentlichen Aufträge in den einzelnen Gauen auswirkten, hing einerseits vom Standort der besonders beanspruchten Industrien ab, andererseits davon, wo gerade größere öffentliche Arbeiten durchgeführt wurden. Aus diesen Gründen schwankte die Höhe der Auftragsvergebungen in den einzelnen Gauen sehr stark.

Trotz der bisherigen Erfolge darf nicht übersehen werden, daß noch nicht alle Schwierigkeiten aus der Eingliederung endgültig überwunden sind. Wiederholt wurde von verantwortlichen Stellen darauf hingewiesen, daß noch erhebliche Teile der Erzeugung, insbesondere jene, die noch unter Gebietsschutz stehen, ihre Umstellung nicht beendet haben. Sollten sich nach Aufhebung des restlichen Gebietsschutzes vorübergehend erheblichere Rückwirkungen zeigen, dann würde der Hilfscharakter der öffentlichen Aufträge wohl wieder stärker in den Vordergrund treten.

Freilich ist die erste Funktion der öffentlichen Aufträge, nämlich als Faktor der allgemeinen Ankurbelung zu dienen, gegenwärtig auch in der Ostmark zurückgetreten; nun, da die Wirtschaft auf vollen Touren läuft, bestimmen der Bedarf der öffentlichen Stellen und die Erzeugungsmöglichkeiten der Wirtschaft allein noch die Höhe der Aufträge.

## Entwicklung und Struktur des Verbrauches in der Ostmark

### Die Ursachen der Verbrauchsbelebung

In den acht Jahren von dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise bis zur Wiedervereinigung war der Verbrauch in der Ostmark ständig zurückgegangen. Auch nach 1933 ist, trotz einer Besserung

in einzelnen Wirtschaftszweigen insbesondere durch die Ausfuhrbelebung, der Verbrauch noch leicht gesunken (1933 bis 1937 um 7 v. H.).

Unmittelbar nach der Wiedervereinigung setzte jedoch eine erhebliche Steigerung des Verbrauches